

Predigt des Prager Erzbischofs Dominik Duka in der Totenmesse für Vaclav Havel am 23.12.2011

Sehr geehrte Trauerfamilie, sehr geehrter Herr Präsident, trauerndes Land, Ihre Exzellenz und alle Trauergäste hier und auch an den Rundfunk- und Fernsehgeräten.

Wo der Tod vorbeischiebt und einem Menschen befiehlt zu verstummen, erklingen stark seine Aussagen. Und genauso wenn jemand weggeht, erinnert man sich an die Augenblicke, die man zusammen mit ihm verbracht hat. Beides bekommt eine neue Bedeutung.

Ich höre, Václav, klar deine Worte, mit denen Du Papst Johannes Paul II. willkommen geheißen hast:

„Ich weiß nicht, ob ich weiß, was ein Wunder ist. Trotzdem wage ich zu behaupten, dass ich in diesem Augenblick ein Wunder erlebe.“

Deine ganze Lebensgeschichte war ein Wunder. Gegen alle Erwartungen wurden wohl alle Deine Träume erfüllt: der Fall des lebensfremden Regimes Husáks, das von der sowjetischen Armee geschützt wurde, die Erneuerung von Freiheit und Demokratie. Aber es waren nicht nur Deine Träume, es waren auch Deine innigsten Sehnsüchte.

Wenn ich jetzt Deine Worte höre „Wahrheit und Liebe müssen über Lüge und Hass siegen“, ist mir klar, dass Du kein Agnostiker warst, wie es machmal schien und manche Menschen es weiterhin vermuten werden. Wahrheit und Liebe waren die Sehnsucht Deines Herzens. Du hast an sie geglaubt und trotz allem, was Dich geschichtlich umgab, hast Du ihnen vertraut. Sie verliehen Dir den Mut und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. In Deiner innigsten Überzeugung ist das ganze Geheimnis Deines Mutes und Deiner Ausdauer zu finden. Und darin sehe ich das Wertvollste, das Du für uns getan hast. In einer malad gewordenen Nation hast Du eine Hoffnung erweckt und sie damit auch geeint. Es ist kein Zufall, dass Du in den letzten Tagen Deines Lebens davon gesprochen hast, dass wir uns auch vor dem kommenden Jahr und der Krise nicht zu fürchten brauchen, wenn wir zusammenstehen. Wir haben zusammen viele Momente erlebt und an manche denke ich hier

jetzt sehr stark. Im Gefängnis haben wir Schach gespielt. Es war Deine hervorragende Idee diese erlaubte Unterhaltung dafür zu nutzen, dass ich die Heilige Messe lesen konnte. Du hast vielleicht auch ein bisschen an das Schachbrett zwischen uns gedacht. Jetzt denkst Du nicht mehr an das große Schachbrett der Welt und ich feiere hier die Messe und bin Dir dankbar für die Momente damals im Gefängnis und für die Freiheit jetzt.

Ich habe Dich klar vor Augen, wie Du beim Erklingen des Te Deum nach der Wahl zum Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik hier eintrittst und wie Dich Kardinal Tomášek willkommenheißt. Der in diesem Moment zu Tränen gerührte Greis, erlebt die Freiheit, auf die er wie einst Simeon auf die Verheißung gewartet hat. In der Freiheit feiere ich diese Heilige Messe. Und ein weiteres Bild ist mit einer Messe und zugleich mit diesem Ort verknüpft. Die Messe am 25. November 1989 bei der großartigen Danksagung für die Heiligsprechung der Hl. Agnes, der Přemyslidin und zugleich für das wunderbare Geschenk der Freiheit.

Seit dieser Zeit ist es noch nie geschehen, dass die Kathedrale die Menschenmengen nicht aufnehmen würde, die zusammenkamen – erst heute. Damals wurdest Du begrüßt als einer von uns, als Sieger und das anerkannte Haupt der Nation. Heute wirst Du als der Präsident der Erneuerung und der Einigung in das Gedächtnis der Nation begleitet. Zu den scheinbaren Zufällen, die Du so scharfsinnig wie sinngebende Zeichen wahrnehmen konntest, gehört auch die Tatsache, dass Du damals hier unter dem Schutz der Heiligen Přemyslidin eintratst und heute von hier gehen wirst in dem Jahr, das ihren Namen trägt.

Es ist auch kein Zufall, dass Du uns, schon ganz erschöpft, zwei Sätze zugesprochen hast, die Du uns hierher in die Kathedrale zum diesjährigen 17. November sendetest: „Liebe Agnes, wir danken Dir für Deine beschützende Hand, die Du über uns am 25. November 1989 gehalten hast. Bitte, halte die Hand auch weiterhin vorbereitet, vielleicht werden wir es noch brauchen.“

Ich kann nicht für jemanden anderen sprechen, aber für mich möchte ich vor allen sagen, dass ich mit Gottes Hilfe und ihrem Schutz unsere Freundschaft aufbewahren werde und weiterhin die Werte verteidigen werde, auf denen sie gegründet ist: Wahrheit, Liebe, Achtung gegenüber jedem Menschen. Möge Dich – liebenswürdig und äußerst solidarisch mit jedem, der Unrecht

erleidet – die heilige Agnes dorthin begleiten, wo im Königreich der Wahrheit und Liebe Der herrscht, der IST - wie Du bei unserem letzten Treffen gesagt hast und über den Du in den letzten Wochen des irdischen Lebens als über den wahren Gott gesprochen hast. Uns möge er vor Lügen und Hass beschützen und uns durch die Geschichte auf Friedenswegen führen.

Übersetzung: Markéta Hájková-Barth